Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 17 (1941-1942)

Heft: 7

Artikel: Der Infanterist im Gefecht!

Autor: Herzig, W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-708264

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Infanterist im Gefecht!

Von Wm. HERZIG

Allgemeines.

Es gibt für die Erziehung und Ausbildung des Soldaten Reglemente und Vorschriften. Es sind dies gewissermaßen die Rahmen, innerhalb deren sich die Entwicklung zum Kriegsgenügen zu vollziehen hat. Gewiß, diese handlichen kleinen Büchlein sind notwendig. Sie bilden die Grundlage unseres Wissens. Durch sie formt sich unser Können. Was reglementarisch ist — ist korrekt, und was den Vorschriften entspricht, kann nicht mißbilligt werden.

Die große Gefahr dieser Büchlein und Schriften liegt aber darin, daß sie zur Schablone verführen. Wer sich nicht von den Paragraphen freimachen kann, der verliert im Gelände recht bald den Faden. **Denn im Kriege pflegt oft die harte Wirklichkeit in keiner Weise mit den Reglementen und Vorschriften übereinzustimmen.** Was gestern noch gültig war, ist morgen längst überholt, und was Jahre hindurch für den höchsten Offizier bis zum letzten Füsilier als tabu galt, kann von einem Monat auf den andern entwertet werden.

Reglemente und Vorschriften müssen sein. Sie sind die Richtschnur jeglicher Ausbildungs- und Erziehungsarbeit. Man hüte sich aber, in ihre Abhängigkeit zu geraten, denn — man gestatte mir die Zitierung des seligen Wilhelm Busch: «Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt!»

Dies alles hat für den Infanteristen besondere Bedeutung. Das gegenwärtige Kriegsgeschehen bildet für jeden denkenden Soldaten eine Fülle fruchtbarer Erkenntnisse. Und wer gar einmal Gelegenheit hatte, dem Kriege aus nächster Nähe beizuwohnen und es nachher verstand, aus dem Kriegserlebnis die Kriegserfahrung herauszuschälen, der wird recht bald zur Ueberzeugung kommen, daß über allem nur ein Wesen steht: **der Mensch!**

Erfahrungen im Kriege müssen in den meisten Fällen mit Blut bezahlt werden. Nützen wir deshalb die Gelegenheit und eignen wir uns jenes an, was noch nicht in den Reglementen steht, aber in der modernen Kriegführung als gut befunden wurde.

Der Soldat soll vernichten! Er hat sich also während des Gefechtes so zu verhalten, daß er den erhaltenen Auftrag befehlsgemäß ausführen kann. **Er soll sehen ohne gesehen zu werden; er soll hören ohne gehört zu werden und er muß vernichten ohne selbst vernichtet zu werden.**

Die Erfahrung beweist in vielen Fällen, daß eine kriegsgenügende Ausbildung oft identisch ist mit dem Wissen und Beherrschen einer gewissen Zahl von Details. Ein französischer General hat dieser Tatsache durch das Wort: «Soignez les détails!» beredten Ausdruck verliehen.

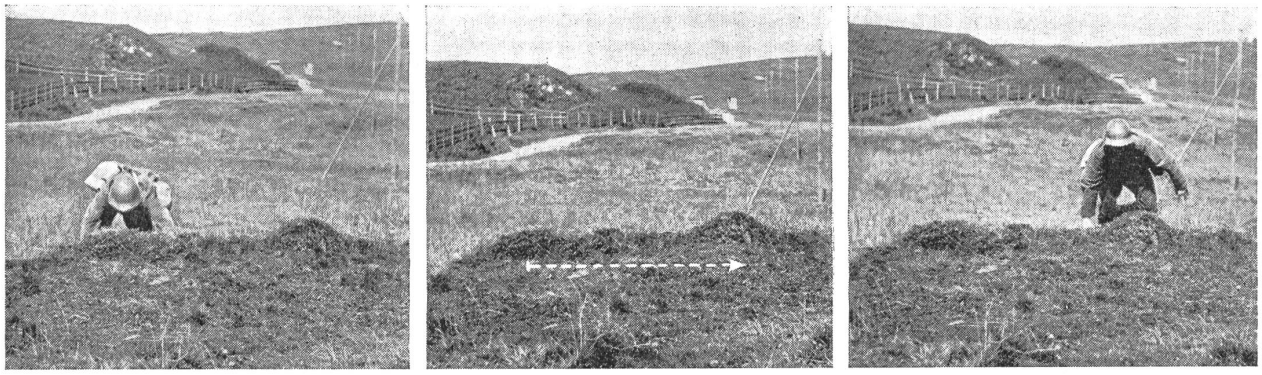
Angriff.

Es ist demnach nicht gleichgültig, ob der Infanterist während des Angriffes einen Sprung in gerader Richtung oder zickzackmäßig durchführt. Läuft der Mann, ohne abzuweichen, einem bestimmten Punkt entgegen, dann wird es für den Verteidiger kaum schwierig sein, ihn mit einem wohlgezielten Schuß ohne sonderliche Mühe abzuschießen. **Der Zickzacksprung hingegen entzieht den Mann dieser drohendsten Gefahr** und vergrößert die Chance, daß er an den Gegner herankommt.

Wesentlich ist ferner, daß sich jeder das zu durchlaufende Gelände genau einprägt. Dazu bietet sich vor oder auch während des Angriffes immer Gelegenheit. Ich möchte fast sagen, daß jeder sich **das Angriffsgelände in Abschnitte zerlegt,** die zu durchlaufen er sich vornimmt. Jeder Gruppe und jedem Trupp ist innerhalb der allgemeinen Angriffsrichtung ein bestimmter Sektor zugewiesen, den sie zu überwinden hat. Die Innehaltung dieses Sektors sichert das zügige Vortragen des Angriffes. Die Gruppen und Trupps und damit letzten Endes die Züge und Kompanien geraten nicht durcheinander, es gibt keinerlei Stockung und damit auch keine Gefährdung der Operation.

Jeder Mann nimmt sich einen bestimmten Punkt, der sich markant vom Horizont oder aus dem Gelände abhebt, als **Richtungsweiser.** Diesen Punkt soll er nie aus den Augen verlieren, soll nie von ihm abweichen, denn er bildet das Ende seiner persönlichen Angriffsachse.

Für den Infanteristen gibt es keine Hindernisse. (Zensur-Nr. VI B 2394.)



Seitliches Verschieben in der Deckung schützt vor Abschuß beim nächsten Sprung. (Zensur-Nr. N/M/7251/61/66.)

Deckung.

Oft sind, ganz besonders in dekkungsarmem Gelände, **die Deckungen** zum Atemschöpfen nicht oder nur schwer zu erkennen. Da hilft nichts anderes, als sich die Deckung von Sprung zu Sprung neu zu suchen, um dann wie vom Blitz gefällt hinter ihr zu verschwinden. Die wenigen Sekunden des Sprunges müssen aber genügen, schon wieder eine neue Deckung ausfindig zu machen, die dann das Ziel des nächsten Sprunges bilden wird. Eine kleine Bodenwelle, der Schlagschatten eines Baumes oder hohes Getreide mögen in vielen Fällen und wenn nichts anderes zu erkennen ist, als Deckungen genügen. **Auf alle Fälle ist es besser, wenn ein Mann sich im Schlagschatten eines Baumes niederwirft, als wenn zehn Infanteristen sich in einem Loche zusammenballen.**

Vor allem aber darf man die Dekkung nie wieder an der gleichen Stelle verlassen, wo man sich Sekunden vorher niederwarf. Diese Stelle muß unter allen Umständen als vom Feinde eingesehen betrachtet werden. Unzählige tapfere Soldaten mußten in Nichtbeachtung dieser Kleinigkeit ihr Leben lassen. Der kalt überlegende Verteidiger richtet sein Gewehr mit aller Sicherheit auf jene Stelle, wo er den anvisierten Angreifer verschwinden sah. Taucht dieser Sekunden später dort wieder auf, dann genügt lediglich ein Druck auf den Abzugbügel und der zum Sprung ansetzende Mann liegt niedergestreckt auf dem Boden.

Die automatischen Waffen.

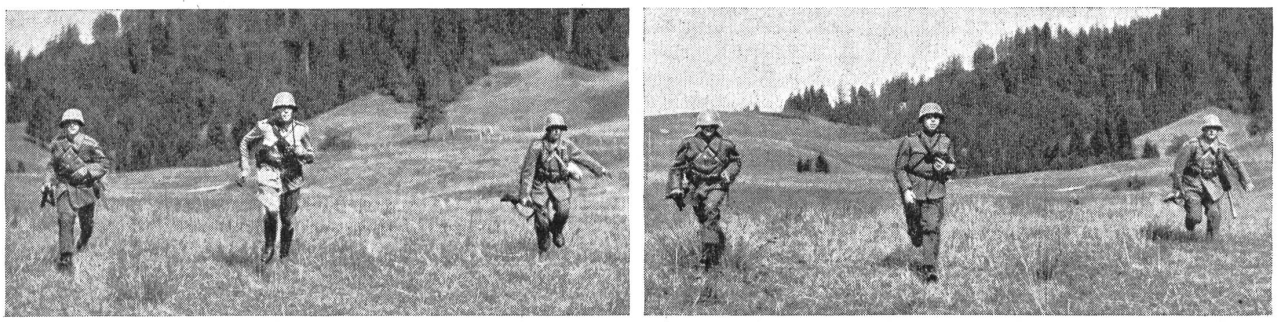
Verhängnisvoll für den Angreifer kann unter Umständen das **zu frühe Mitraillieren der Lmg.** sein. Ganz abgesehen davon, daß mit dem Lmg. oder der Maschinenpistole auf eine Distanz von 300—100 Meter kaum mit Wirkung gefeuert werden kann, zieht es anderseits in erhöhtem Maße die Aufmerksamkeit des Verteidigers auf sich. Dieser weiß um die drohende Gefahr, die ihm von den Automaten droht, wenn sie unbehelligt bis auf 100 oder gar 50 Meter an seine Stellung herangekommen sind. Ihr Feuer zwingt ihn in den Dreck, in den Boden und öffnet dem Angreifer den Weg zum Feinde. Aber nur dann, wenn es volle Wirkung zeigt.

Der Verteidiger wird aus diesen Gründen seine Aufmerksamkeit ganz besonders den feindlichen Automaten zuwenden. Er sucht den Mitrailleur und den Lmgisten zu entdecken und sie zu erledigen, bevor sie zum Schuß kommen. Er erkennt sie in der Regel an ihren etwas schwerfälligen Bewegungen, verursacht durch das Gewicht der automatischen Waffen. (Unermüdliches Training kann dies beseitigen!) Wenn nun die feindlichen Automatenträger gar noch die Nerven verlieren und zu feuern beginnen, dann ist es in der Regel um sie geschehen. Solange die stürmende Truppe den Feuerschutz der schweren Waffen und Automaten genießt, tritt der leichte Automat erst beim Einbruch in die Stellung in Tätigkeit. Hierzu ist er prädestiniert. Er ist die typische Waffe des Nahkampfes.

Gruppen- und Zugführer.

Seit dem Aufkommen der weitschießenden Feuerwaffen ist der Führer in besonderem Maße der Gefahr ausgesetzt. Der moderne Krieg gar zwingt ihn, sich gewissenhaft zu tarnen, um ihn von den übrigen Truppen nicht unterscheiden zu lassen. Trotzdem aber fällt es dem Verteidiger oft nicht schwer, die Führer der angreifenden Truppe zu erkennen und mit präzisen Schüssen zu erledigen. Dies ist in den meisten Fällen auf Unterschiede der Uniformen und die **Befehlserteilung mit den Armen** zurückzuführen. Der Lärm des Gefechtes läßt eine akustische Befehlsübermittlung kaum mehr zu. Deshalb arbeiten Offiziere und Unteroffiziere mit ihren Armen. Beide Arme ausgestreckt: Frontwechsel! Arm auf und nieder: Liegen! Vorwärtsbewegung des Armes: Auf marsch!

Diese Methode entgeht natürlich dem Feind nicht und es ist selbstverständlich, daß er den erkannten Führer mit der ihm anvertrauten Truppe unter Feuer nimmt, weil er weiß, daß dies in erster Linie unter den Reihen des Angreifers Demoralisation und Desorganisation erzeugt. Auch in diesem Falle ist unbedingt notwendig, daß der Führer mit der ihm anvertrauten Truppe vor dem Gefecht alle Möglichkeiten und vor allem auch die Frage der Verbindung durchbespricht und löst.



Uniform-Unterschiede zwischen Mannschaft und Offizieren (Bild links) führen schnell zu empfindlichen Verlusten an Offizieren; in Mannschaftsuniform (Bild rechts Mittelmann) wird der Off. nur schwer erkennbar sein. (Zensur-Nr. N/M/7225/26.)